

CHRUT UND LIEBRICH

VON MARTIN LIEBRICH

Das schlaue Telefon

Früher war das noch so: Entweder, man wusste etwas – oder eben nicht. Heute ist alles ein wenig anders.



Sitzen ein paar Leute zusammen und können eine Frage nicht aus dem Stegreif beantworten, greift mindestens einer zum Smartphone – zum schlaue Telefon – und

googelt die Wissenslücke zu.

So modern die Generation Smartphone ihren Wissensdurst auch stillt – sie erinnert mich an früher. Genauer: an die Zeiten, als ich noch «Lustige Taschenbücher» von Walt Disney las. Dort hatten Tick, Trick und Track, die Neffen von Donald Duck, bei Unklarheiten immer das «Schlaue Buch» zur Hand, das die Antworten «auf eigentlich alle Fragen des Lebens» lieferte.

Offen war für mich in der Gegenwart die Frage, ob das «Schlaue Buch» in der fiktiven Disneywelt angesichts der Technologisierung der Realität überlebt hat. Oder ob Comics zur Rettung des «Schlaue Buchs» vielleicht eine Zone ohne schlaue Telefone sind. Da Google diese Antwort erstaunlicherweise nicht liefert, fragte ich beim Egmont-Ehapa-Verlag nach. Dieser Verlag bringt die «Lustigen Taschenbücher» im deutschsprachigen Raum heraus.

Zur Lösung des Problems probiert Disney den Spagat zwischen Bewährtem und Neuem: «Tick, Trick und Track spielen am Computer, unterstützen Dagobert Duck in Online-Geschäften und nutzen auch Mobiltelefone», hiess es im Antwortmail von Verlagskommunikationsleiterin Elke Schickedanz. In der Entenwelt existieren auch Apps, die von der Telefongesellschaft «Ente plus» für «Duckphones» entwickelt werden. Aber: Das «Schlaue Buch» bleibe die wichtigste Informationsquelle für Tick, Trick und Track. Denn im Gegensatz zum Internet biete es den Vorteil, dass darin nur gesicherte Fakten stehen. «Was man im Internet findet, sollte jedoch stets kritisch betrachtet und hinterfragt werden», so Schickedanz.

Gesicherter Fakt ist, dass in der Brockhaus-Enzyklopädie (die sich als so etwas wie das reale «Schlaue Buch» sieht) noch 1987 wenig Gutes über Comics stand. Ironie der Geschichte: Im Konkurrenzkampf gegen Enzyklopädien auf schlaue Telefonen wird das gedruckte Werk heute ausgerechnet von Comics gestützt.

Die vollständige Antwort des Egmont-Ehapa-Verlags gibts auf www.zuonline.ch/blog

Inkonsequente Behörden

Inkonsequenz der Behörden infolge Umweltverschmutzung und Schadstoffausstoss gegen die Gesundheit der Menschen. A) Überall hat man Rauchverbote: in Restaurants, Spitälern und in öffentlichen Verwaltungen, in den Zügen, den Flugzeugen und auf den Flughäfen. B) Die Behörden erlauben Feuerwerke etwa am 1. August, an Silvester usw., wo tonnenweise Schadstoffe in den Himmel gejagt werden. C) An der 1150-Jahr-Feier in Dielsdorf am Samstagabend. Die Behörden müssen B und C verbieten oder A erlauben. Es geht ja um Gleichberechtigung.

Kurt Bussmann, Dielsdorf



LESERFOTO

Auch im Rafzerfeld setzen sich die Steinpilze gut ins Bild. Nach dem mehrheitlich verregneten sogenannten Sommer eigentlich selbstverständlich. Bild: Clara Neukom, Rafz

Gesetzeswidrigkeit nicht belohnen

Am 4. September stimmen wir über das Sozialhilfegesetz ab. Ein undurchsichtiges Sammelsurium von Änderungen präsentiert sich dem Stimmbürger. Auf Druck der Linken ist die politische Mitte eingeknickt und hat einen faulen Kompromiss verabschiedet. Die Gesetzesänderung sieht vor, dass abgewiesene Asylbewerber statt Nothilfe neu Sozialleistungen nach SKOS beziehen können. Bisher wurden abgewiesene Asylbewerber bis zur Ausschaffung in Asylzentren einquartiert und erhielten eine monatliche Nothilfe von 396 Franken. Neu sollen sie einen monatlichen Grundbedarf von 977 Franken erhalten. Zudem haben sie Anrecht auf eine

eigene Wohnung, welche vom Staat vollumfänglich bezahlt werden muss. Gratskrankenkassenversicherung, Kostenübernahme für Selbstbehalte und Bahnbillette runden das Luxusmodell ab. Für eine Einzelperson resultieren nach dem Modell monatliche Kosten von rund 3000 Franken. Im Falle einer vierköpfigen Familie sind es 5000 Franken und mehr. Es ist glasklar, dass Asylbewerber so weder den Anreiz haben hier zu arbeiten, noch unser Land freiwillig zu verlassen. Viele rechtschaffene Bürger und Steuerzahler würden sich glücklich schätzen, über einen steuerfreien Nettolohn von 5000 Franken zu verfügen. Das neue Sozialhilfegesetz ist

ein Affront gegenüber jedem Arbeitnehmer, welcher frühmorgens zur Arbeit geht. Kriminelle Asylbewerber, welche ihre Herkunft verschleiern und sich nicht ausschaffen lassen, werden mit dem neuen Gesetz gleichgestellt mit einem rechtschaffenen Steuerzahler, der ohne Selbstverschulden durch einen Schicksalsschlag von der Sozialhilfe abhängig wird. Mit dem neuen Sozialhilfegesetz werden die abgewiesenen Asylbewerber auf Kosten der Steuerzahler belohnt. Ich stimme daher mit Überzeugung am 4. September nein zum Sozialhilfegesetz und ja zum Gegenvorschlag. Bei der Stichfrage kreuze ich den Gegenvorschlag an. Stefan Schmid, Niederglatt

Zerstörung der Sozialwerke?

Werden unsere Sozialwerke langfristig durch unsere Behörden zerstört? Das fragt man sich unwillkürlich, wenn man hört, wie bereitwillig Bern sogenannten Dienstverweigerern aus Eritrea provisorische Aufenthaltsbewilligungen erteilen will.

Schon bei den zugewanderten Tamielen habe ich mich damals gefragt, weshalb reisen die Tamielen Tausende von Kilometern, um bei uns Asyl zu beantragen? Und jetzt wieder die jungen Dienstverweigerer aus Eritrea. Es gibt Dutzende von Nachbarstaaten

für die eritreischen Dienstverweigerer, die nicht nur kulturell, sondern auch kilometermässig näher liegen. Aber nein, sie reisen mit dem Flugzeug ein und beantragen bei uns Asyl. Dreimal dürfen Sie raten, weshalb sie bei uns Asyl beantragen. Das grosszügigste Asylwesen Europas lässt grüssen. Können unsere Behörden überhaupt kontrollieren, ob es sich um echte Dienstverweigerer handelt? Ich setze dahinter ein grosses Fragezeichen. Da darf man sich schon fragen: Gehen wir mit unseren Sozialleistungen zu

weit? Können wir auf Jahrzehnte jedem Dienstverweigerer weltweit Asyl gewähren? Ich sage Nein. Irgendwann verkraften auch unsere Kassen den dauernden Aderlass für Dienstverweigerer nicht mehr. Müssen wir dann der eigenen Bevölkerung erklären: Wir haben nur noch Brosamen für euch, unsere Kassen sind leer? Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass unsere Räte in Bern ihren Schlaf der Gerechten noch aufgeben, bevor das System kollabiert.

Roman Bont, Oberglatt

Wegen des Lärms aus dem Quartier geflüchtet

Die Thai-Veranstaltung auf dem Stadthallenareal in Bülach ist Vergangenheit. Leider hinterlässt dieser Anlass vom vergangenen Wochenende wiederum bei vielen Anwohnern der Stadthalle wieder einen bitteren Nachgeschmack. Die kulinarischen Köstlichkeiten fanden jedoch offenbar bei den Besuchern regen Anklang. Apropos Klang: Leider artete diese Veranstaltung auch dieses Jahr wieder zu einem Open-Air-Konzert mit verschiedenen Interpreten aus und dies in einer Lautstärke, die in einem Wohnquartier so nicht akzeptabel ist

(der entsprechende Zeitraum: Freitag von 15 Uhr bis Sonntag um 19 Uhr mit Unterbrüchen). Am Telefon war während der Veranstaltung keine zuständige Person in der Stadthalle zu erreichen. Es ist beschämend, dass Anwohner wegen des andauernden Lärms gezwungen werden, ihre Wohnungen zu verlassen und das Wochenende bei Bekannten, in der Tössegg oder sogar im nahegelegenen Schwarzwald im Hotel verbringen zu müssen. Mehrere Verhandlungen mit den zuständigen Behördenmitgliedern der

Stadt Bülach führten in der Vergangenheit nur zu leeren Versprechungen, die nie eingehalten wurden. Wir sind nicht mehr bereit, diese leeren Versprechungen seitens der Behörde weiterhin zu akzeptieren, mit ihnen zu verhandeln und nachher wieder zur Tagesordnung überzugehen. Der Rechtsweg wird in Zukunft die einzige Möglichkeit sein, die Ruhe in diesem Quartier wieder herzustellen und solche Veranstaltungen nur noch im Rahmen der Lärmschutzverordnung durchführen zu können.

Erhard Burri, Bülach

Es ist zum Schämen

Zu den Artikeln «Sanierung Kirchendecke Kaiserstuhl» und «Geldnot Kameruner Klinik Akonolinga», «ZU» vom 29. Juli.

Die beiden Artikel haben mir wieder mal das Widersinnige unserer geldorientierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts vor Augen geführt. Einerseits ist da eine Kirche, in der über 250 Jahre lang Geld geopfert wurde. Dabei wurde der Deckenmalelei so wenig Beachtung geschenkt, dass sie nun in Stücken herunterfällt. Die Sanierung soll mehrere Hunderttausend Franken kosten. Egal wer für diesen Zustand verantwortlich gemacht werden kann, ich finde es verwerflich, dass eine Gemeinschaft derart mit Gütern umgeht, die eigentlich vertraute Kulturgüter sind und durch die Nutzer unterhalten werden sollten, damit nicht bei herabfallenden Deckenteilen Bundesbeiträge beansprucht werden müssen. Ich würde mich schämen, dafür auf Bettelgeld auszugehen. Auf der anderen Seite ist da ein medizinisches Zentrum in einem armen Land, wo es um Überlebenshilfe in Notsituationen geht, das mit viel persönlichem Einsatz und vielen Opfern betrieben wird. Einer solchen Institution werden noch Hilfsgüter bei Ankunft im Hafen durchwühlt, beschädigt und gestohlen. Das ist wirklich ein Hohn, und ich hoffe nur, dass sich für dieses menschlich wichtige Projekt genügend Helfer finden lassen.

Maria Sigrüst, Bülach

IMPRESSUM

www.zuonline.ch, www.nbt.ch
ISSN 1660-1092 (ZU), 1660-9611 (NBT)
Auflage: 20 477 Expl., Donnerstag 79 586 Expl.
(WEMF-beglaubigt 2010, Zürcher Unterländer Gesamt)
Geschäftsleitung: Erland Herkenrath
Chefredaktion: Steffen Riedel (sr); Stv. Cyprian Schnoz (cy)
Reporterphone: 0800 00 82 82
Redaktionen:
Bülach: Rolf Haecly (hy), Ressortleiter, Kathrin Morf (kam), Sibille Schärer (sis), Céline Trachsel (ct)
Bülach Süd: Karin Wenger (wk), Ressortleiterin, Alexander Lanner (all), Sandra Zrinski (srz)
Dielsdorf: Caroline Bossert (cab), Ines Rütten (rut), Florian Schaefer (flo), Inga Struve (ist), Redaktionsleiterin «Rümlinger»
Regensdorf: Karin Steiner (kst), Redaktionsleiterin «Furttaler», Anna Bérard (anb), Monika Hurmi (moh)
Zentralredaktion: Marco Azzoni (az), Petra Zürcher (pez)
Reporter: Fabian Boller (fab), Christian Wüthrich (cwü)
Sport: Renato Cecchet (rce), Ressortleiter, Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw), Marisa Kuny (mk)
Flughafen: Heinz Zürcher (hz)
Bölggen, Marktplatz: Karin Omran-Marty (kom)
Fotografen: Johanna Bossart (jbs), Christian Wüthrich (cwü), Sibille Meier (sim), Balz Murer (mu)
Agenda: Martin Allemann (alm), Annemarie Chiabotti (ac)
Forum: Cyprian Schnoz (cy)

Redaktionsstandorte:
Zentralredaktion: Schulstr. 12, Postfach 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, redaktion@zuonline.ch, redaktion@nbt.ch
Redaktion Bülach: Bahnhofstr. 44, Postfach, 8180 Bülach, Tel. 044 872 77 00

Mantelredaktion (überregionale Ressorts):
c/o «Landbote», Garmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 052 266 99 01, redaktion@landbote.ch
Leitung: Colette Gradwohl (cg)
Kanton: Thomas Marth (tma), Thomas Schraner (tsc), Sandra Tesch (tes), Pascal Unternährer (pu), Anna Wepfer (awe)
Inland/Ausland/Wirtschaft/Letzte: Peter Granwehr (gr), Luca de Carli (lde), Philipp Hufschmid (phh), Karin Landolt (kal), Jann Lienhart (jl), Thomas Münzel (tm), Peter Trösch (tr), Reto Wäckerli (wä)
Bundeshaus: Michael Brunner (mbr), Marcello Odermatt (mob)
Kultur: Angelika Maass (aa), Herbert Büttiker (hb), Stefan Busz (bu), Helmut Dworschak (dwo)

Aboservice und Vertrieb:
«Zürcher Unterländer», Tel. 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, E-Mail: abo@zuonline.ch
Postadresse: Schulstr. 12, 8157 Dielsdorf
«Neues Bülacher Tagblatt», Tel. 0842 00 15 15, Fax 0842 00 82 83, E-Mail: abo@nbt.ch
Postadresse: Bahnhofstr. 44, 8180 Bülach
Abo-Preise: 2 Jahre Fr. 594.–, 1 Jahr Fr. 322.–, ½ Jahr Fr. 172.–, ¼ Jahr Fr. 91.–, 1 Jahr E-Paper Fr. 161.– (inkl. 2,5% MwSt.)

Verlag:
Zürcher Regionalzeitungen AG, Schulstr. 12, Postfach 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, Fax 044 853 06 90
Zürcher Regionalzeitungen AG, Bahnhofstr. 44, Postfach, 8180 Bülach, Tel. 044 864 15 15, Fax 044 864 15 55
Druck: Tamedia AG Druckzentrum, Bubenbergrasse 1, 8045 Zürich

Lesermarketing:
Zürcher Regionalzeitungen AG, «Zürcher Unterländer»/«Neues Bülacher Tagblatt», Garmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, Fax 044 515 44 19, E-Mail: marketing@zrz.ch
Leitung Lesermarketing: René Sutter

Insertatenverkauf und Promotion:
Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG, Bahnhofstr. 44, Postfach, 8180 Bülach, Tel. 044 515 44 88, Fax 044 515 44 89, E-Mail: buelach@zrz.ch
Regensdorf: Zürcher Regionalzeitungen AG, Unt. Mühlestr. 1, 8105 Regensdorf, Tel. 044 515 44 77, Fax 044 515 44 79, E-Mail: regensdorf@zrz.ch
Dübendorf: Zürcher Regionalzeitungen AG, Marktasse 2, 8600 Dübendorf, Tel. 044 515 44 99, Fax 044 515 44 98, E-Mail: duebendorf@zrz.ch

Verband Zürcher Regionalzeitungen:
«Zürcher Unterländer», «Zürchsee-Zeitung», «Zürcher Oberländer», «Landbote» und «Schaffhauser Nachrichten» sind Partner im Verband Zürcher Regionalzeitungen ZRZ (Zürcher Regionalzeitungen AG, Stäfa).
Leitung: Erland Herkenrath

Die Verwertung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.